

der Nazikünstler können unmöglich Repräsentanten des neuen Staates und Geistes sein.

An der Ausbildung neuer Lehrkräfte haben wir mitgearbeitet und einen großen Teil geeigneter Bewerber dafür ausgewählt; das gleiche ist in den verschiedenen Bezirken geschehen. Die vorgesehene Ausbildung neuer Lehrer im Rahmen von Kursen, die 8 Monate dauern, kann natürlich nur eine Notmaßnahme sein, um den Lehrermangel zu beheben, der durch die Entfernung der Nazielemente entstanden ist.

Von jeher schon fordern wir die Universitätsausbildung der Lehrer. In eingehenden Beratungen stellten wir einen Plan auf, der die Einrichtung von pädagogischen Fakultäten an den Universitäten vorsieht. In einer dreijährigen Ausbildungszeit sollen die jungen Lehrer für ihre verantwortliche Arbeit vorbereitet werden.

An dieser Stellungnahme zeigt sich die hohe Achtung und Wertschätzung, die wir dem Beruf des Volksschullehrers entgegenbringen. Wir sehen in ihm eine Erzieher- und Kulturpersönlichkeit, die namentlich auf dem Lande von großer Bedeutung für den Aufbau und die Festigung des demokratischen Staates ist.

Ausgehend von der Einheit des deutschen Volkes fordern wir die Einheitsschule, die allen Kindern ein höchstmögliches Maß von Wissen vermittelt. Durch einen zweckmäßig gegliederten organischen Aufbau des gesamten Schulwesens vom Kindergarten bis zur Hochschule soll die Möglichkeit geschaffen werden, die natürlichen Anlagen und Fähigkeiten aller Kinder zu entwickeln.

Die Einheitsschule kann nur eine weltliche Schule sein. Klare Trennung von Kirche und Staat und damit von Kirche und Schule ist die zwingende Folgerung, die sich daraus ergibt. (Sehr richtig!)

Die Schule darf nicht nach Konfessionen aufgespalten werden. Nur die Eltern entscheiden darüber, ob die Kinder am Religionsunterricht der Kirche teilnehmen oder nicht. Dieser Standpunkt schafft Klarheit und bedeutet keinerlei Stellungnahme gegen die Religion oder Kirche, wie das geflüssentlich behauptet wird.

Nach meiner Meinung ist der Sozialismus mit jeder wahren Religion in Einklang zu bringen. Aber es ist ausschließlich Sache jedes einzelnen Menschen selbst, in die wir uns als Partei nicht hineinmischen, wie er sich zu Religion und Kirche stellt.

Eine Frage, die uns in der Kulturzentrale ebenfalls fortlaufend beschäftigt, ist die Hochschulreform. Die neue Zeit kann vor den Toren der Hochschulen und Universitäten nicht haltmachen. Ein frischer Luftzug tut not, der die Reste der Vergangenheit, die sich hier sehr stark eingenistet haben, hinwegfegt.

Es gilt, den Lehrkörper zu erneuern und junge befähigte Kräfte heranzuziehen, die im Volke wurzeln und den Erfordernissen der Zeit Rechnung tragen. Unsere erste Forderung aber heißt: Fort mit jeglichem Bildungsprivileg, Beseitigung aller Hemmungen, die dem Aufstieg der jungen Generation des schaffenden Volkes im Wege stehen.